

Johannesbote



September - November 2019 Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktoberdorf

U
N
T
E
R
W
E
G
S



INHALT UND ADRESSEN

Inhalt:

Geleit	Seite 3	Kinderseite	Seite 17
Unterwegs-Sein	Seite 5	Sponsorenlauf Nachbetrachtung	Seite 18
„Ultraia“ - Ruf der Pilger	Seite 7	Wissen Sie schon, ...	Seite 20
Schweigemarsch für Kirchenasyl	Seite 9	Seniorengedächtnisfeier	Seite 21
Gedanken zur Fragebogenaktion	Seite 10	Gruppen - Themen - Termine	Seite 22
Unser Bauvorhaben	Seite 12	Unsere Gemeinde	Seite 23
Talente, Talente ...	Seite 15		
„Mein liebstes Kirchenlied“	Seite 16		

Wir sind für Sie da!

Evang.-luth. Pfarramt Marktoberdorf, Bahnhofstr. 25
Für allgemeine Anfragen: Tel.: 08342-2396, Fax: 08342-42926, E-Mail: pfarramt.marktoberdorf@elkb.de



Klaus Dinkel

Pfarrer
Bahnhofstr. 25, MOD
klaus.dinkel@elkb.de
Sprechzeiten:
Montag 10.30 - 11.30 Uhr



Stefanie Mangold

Pfarrerin
Sprechzeiten:
Dienstag 10.30 - 11.30 Uhr



Martina Heisler

Sekretärin
Bürostunden:
Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.00 Uhr



Hans Heinle

Vertrauensmann des
Kirchenvorstands
hacr.heinle@kabelmail.de

Unsere Konten bei der Sparkasse Allgäu BIC: BYLADEM1ALG

IBAN: DE27 7335 0000 0240 0099 02 für Gebühren, Spenden

IBAN: DE54 7335 0000 0240 0026 26 für Kirchgeld

Impressum: Johannesbote, Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf. Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.
Verantwortlich für den Inhalt: Pfr. Dinkel

Ein herzliches Dankeschön an die Johannesbotensponsoren:

Fam. Minck Marktoberdorf – Schreinerei Herbein Wald



GELEIT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

welche Lebenswege sind Sie bisher gelaufen? Gradlinige, gewundene, Umwege? Sind sie leichtfüßig vorangegangen oder waren da die ein oder anderen Blasen und Fußverletzungen?

Vielleicht können Sie beim Blick auf die Wege, die Menschen in den biblischen Geschichten genommen haben, Eigenes entdecken?

- Da ist Kain.

Kain bringt seinen Bruder Abel aus Eifersucht um Gottes Gunst um. „Die Sünde lauert schon vor der Tür“, warnt Gott ihn vor der Bluttat. Aber das Unglück nimmt seinen Lauf... Kain muss mit den Folgen seiner Tat leben, aber Gott schenkt ihm das Kainsmal, ein Schutzzeichen Gottes. Keiner darf ihm etwas zuleide tun. Er bleibt - obwohl ein Sünder und obwohl sein Weg eine Sackgasse war - ein geliebter Sohn Gottes (1. Mose 4ff).

- Da ist Abraham.

Obwohl nicht mehr der Jüngste, bekommt er von Gott eine unglaubliche Aufgabe. „Und der HERR hatte zu Abraham gesprochen: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein!“

(1. Mose 12).

Aufbrechen aus den Bezügen, die einem lieb und wert sind und neu anfangen. Gar nicht so einfach. Man braucht dafür viel Mut und Gottesvertrauen. Abrahams Vertrauen lohnt sich. Sein Weg ist gesegnet. Nein, es geht nicht immer alles gut und Abraham macht nicht immer alles richtig, doch Abrahams Leben wird reicher und tiefer durch die Erfahrungen, die Gott für ihn bereithält. Mehr noch: Ohne den Aufbruch hätte Abraham diesen Segen so nicht erfahren können.

- Da sind Ruth und Naomi, zwei Witwen.

Die Schwiegertochter Ruth begleitet ihre Schwiegermutter Naomi auf die gefährliche Heimreise aus dem Land Moab zurück nach Israel. Ruth, die Moabiterin, weiß, dass sie es in Israel als Witwe und Ausländerin nicht leicht haben wird. Aber sie möchte Naomi, die sie liebt, nicht alleine lassen.

„Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun – nur der Tod wird mich von dir scheiden.“ (Rut 1, 16f). Gemeinsam gehen sie durch dick und dünn und erleben mit Heldenmut und Klugheit am Ende ein Happy-End.

UNTERWEGS-SEIN

Ja, es gibt sie, diese Helden der Liebe, die bei einem bleiben und die Hand halten, wenn der Weg zu steil ist oder wenn die Füße wehtun. Christen dürfen einander zu Wegbegleitern werden. Wie schön, dass Naomi lernt, die Hilfe anzunehmen, und wie schön, dass es für Ruth ein tiefes Glück und eine Selbstverständlichkeit ist, Wegbegleiterin zu sein.

- Da ist Jesus Christus.

Jesu Weg kreuzt das Ehepaar, das in Kana seine Hochzeit feiert. Jesus macht für sie aus Wasser Wein. Was für ein im wahrsten Sinne des Wortes wunderbarer Weg, den Gott für die beiden bereithält. Ein Leben in Fülle, voller Lachen, Feiern, Gemeinschaft und Freude (Joh. 2,1ff).

„Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!“ (Lk 23,43), verspricht Jesus dem Mann, der mit ihm gekreuzigt wird. Nein, der Weg hinaus aus diesem Leben ist kein Sprung in ein schwarzes Nichts. Und ja, es ist sicherlich ein Weg, der Angst machen kann. Aber es ist ein Weg hin zu einem Ort, an dem wir ankommen dürfen bei Gott. An dem wir Heimat haben. Jesus verspricht, dass er unsere Hand hält.

Und unser weiterer Lebensweg? „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, versichert Jesus. Das verspricht Entdeckungen. Vielleicht im Rückblick auf vergangene Lebenswege, aber bestimmt beim Blick in die Zukunft.

Wir dürfen uns so mutig und fröhlich auf den Weg machen wie der Kämmerer aus Äthiopien in der Apostelgeschichte, dem Philippus die Heiligen Schrift erklärt. Er lässt sich daraufhin taufen. Von ihm heißt es: „Er zog seines Weges fröhlich...“ (Apg 8, 26ff).

Gottes Segen, Ihre Pfrin. Stefanie Mangold

»

Monatsspruch
SEPTEMBER
2019

Was hülfte es dem Menschen,
wenn er die ganze Welt gewönne und nähme
doch Schaden an seiner Seele?

MATTHÄUS 16,26

- ein Symbol für unser Leben als Christen

Wie stark die Weg-Metapher unser Leben bestimmt, sehen wir schon an den zahllosen Wendungen und Redensarten, die mit dem Begriff verbunden sind. Wir sprechen vom **Lebensweg** und meinen damit den täglichen Vollzug des gelebten Lebens in seiner jeweils individuellen Einmaligkeit. In der Regel können wir ein angestrebtes Ziel nur über einen dorthin führenden Weg erreichen. **Weglosigkeit** lässt uns das Ziel bald aus den Augen verlieren und macht unsere Lage leicht **ausweglos**, wenn wir nicht rechtzeitig einen **Ausweg** finden, der uns aus dieser Lage herausführt.

Unser alltägliches Leben ist nur zu bewältigen, wenn wir nicht überallhin erst Wege bahnen müssen. Wir finden sie vielmehr bereits vor und können uns ihnen auch meist anvertrauen. Allerdings gibt es oft **Weggabelungen**, die uns Entscheidungen abverlangen, und wir müssen immer wieder zwischen unterschiedlichen Wegen wählen und sie im Hinblick auf unser Ziel befragen: „Bist du der richtige Weg – oder führst du mich in die Irre?“ Wählen wir den falschen Weg, können wir auf **Abwege** geraten, müssen mit **Umwegen** rechnen, die Zeit und Kraft kosten, oder gar **umwenden** und ein Stück zurückgehen, um wieder auf den **rechten Weg** zu gelangen

Manche Wege sind mühselig und schwer zu gehen, weil sie schmal sind und steil ansteigen. Aber gerade sie lohnen sich, weil sie uns fordern, uns stärker machen und am Ende mit einer großartigen Aussicht beschenken. So können wir mit Freude und Befriedigung auf das Geleistete zurückblicken, während breite und ausgetretene Wege sich oft als öde und enttäuschend erweisen.

Wenn wir längere Zeit mit Ausdauer unterwegs sind, nennen wir das **wandern**, ein Wort, das sprachlich verwandt ist mit den Worten (um)**wenden**, **wandeln (Lebenswandel!)**, sich (ver)**wandeln**. In jedem Fall machen wir dabei wichtige **Erfahrungen**, nicht zuletzt an und über uns selbst, und der Weg macht etwas mit uns – er **verwandelt** uns. Ob wir es nun selbst merken oder ob es unmerklich geschieht – die Mühen und Herausforderungen der Wanderung schreiben sich in unseren Körper ein, und wir werden auch seelisch gezeichnet von dem Weg, den wir zurückgelegt haben.

So ist es kein Wunder, dass die Weg-Metapher auch in der Bibel eine große Rolle spielt. Abraham macht sich im Auftrag Gottes auf den Weg in das ihm verheißene Land, Jakob und Joseph müssen ihre Heimat verlassen, um in der Fremde zu erfahren, was Gott von ihnen will, das Volk Israel wandert 40 Jahre durch die Wüste, damit sie lernen, sich ganz Seiner Führung zu überlassen und darauf zu vertrauen, dass Er sie sicher ans Ziel bringt.

Auch die Psalmen verwenden häufig das Bild vom Unterwegs-sein. „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht. ... Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht“, heißt es z.B. in Psalm 1.

„Tue mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn mich verlangt nach Dir“, bittet der Beter in Psalm 143, 8. „Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten“ (Ps.25, 10). In Psalm 16, Vers 9 scheint uns das Ziel des Weges in leuchtenden Farben auf. „Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich“.

Und als verlässlicher **Wegweiser** wie als treuer **Weggefährte** bietet sich uns Jesus selbst an, der als Wanderprediger mit seinen Jüngern immer wieder unterwegs war, mit ihnen in Galiläa von Dorf zu Dorf und bis nach Jerusalem gewandert ist: **„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“**, sagt er von sich selbst. (Jh. 14, 6). Wenn wir ihm nachfolgen und uns an seinem Leben und Handeln orientieren, können wir nicht in die Irre gehen. Dann geht er selbst mit uns und bleibt an unserer Seite.

Gibt es einen schöneren und überzeugenderen Beleg dafür als die Geschichte der Emmausjünger in Luk. 24, 13 - 35, wie sie, erfüllt von Trauer und Enttäuschung, auf ihrem Weg nach Emmaus dem auferstandenen Jesus begegnen, vom ihm begleitet und getröstet werden? Er wandert mit ihnen, erklärt ihnen, warum alles so geschehen musste und kehrt mit ihnen ein, als sie ihn, am Ziel angelangt, bitten: „Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.“ Erst beim Brotbrechen erkennen sie ihn, doch rückblickend geht ihnen auf: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?“

Mögen wir auf unseren Wegen immer wieder treue Wegbegleiter finden, gute Gespräche und wertvolle Einsichten und Erkenntnisse erfahren, die uns dem eigentlichen Ziel unseres Lebens näher bringen, bis wir es schließlich erreicht haben.

(I. und H. Schaffert)



Pilgern und Wandern macht Spaß. Mit dem Ulтреia-Ruf, von dem keiner so genau weiß, was er bedeutet, spornen sich die Pilgerinnen und Pilger an, aufzubrechen. Der Boom des Pilgerns ist ein neues Phänomen auf alten Spuren. Menschen brechen auf, um ihrem Leben Tiefe und Sinn zu geben. Auch Menschen, die so ihre Schwierigkeiten mit dem Glauben oder der Kirche haben. Ich freue mich über die Pilgerinnen und Pilger, die aus unserer vom Konsum bestimmten Welt ausbrechen und die Einfachheit und die direkte Begegnung mit den Menschen am Weg und der Schöpfung suchen. Trotz der Ablehnung Martin Luthers ist das „Beten mit den Füßen“, wie man das Pilgern auch nennt, in der evangelischen Kirche nie ganz vergessen, sondern verinnerlicht oder vergeistigt worden. Heute wagt man es eher wieder, nach draußen zu gehen. Und die alten Vorurteile, dass manche Menschen ihren Gott bloß im Wald

SCHWEIGEMARSCH IN KEMPTEN

fänden, gelten nicht mehr. Das Schöne am Pilgern ist, dass man keine Voraussetzungen außer guten Schuhen und die Lust zum Gehen braucht. Unser Glaube hat seine stärksten – die biblischen nämlich! – Erfahrungen auf dem Weg gemacht: Jesus war mit seinen Jüngern in Galiläa wandernd unterwegs.

Die Frömmigkeit der Gleichnisse über Senfbäume, Ackerfelder und Schafhirten hat Jesus aus der Schöpfung gewonnen. Bereits als Zwölfjähriger, so erzählt der Evangelist Lukas, pilgerten er und seine Familie nach Jerusalem zum Passahfest, dem jüdischen Fest der Befreiung aus Ägypten und dem langen Weg der Bewahrung des Volkes Israel in der Wüste.

Inzwischen gibt es eine ganze Menge Möglichkeiten, das Pilgern auszuprobieren oder an einem Tag oder mehreren Tagen in einer geführten Gruppe zu pilgern. Ein Pilgerweg beginnt immer da, wo man zu Hause ist. Viele Wege führen zum Ziel aller Jakobs-Pilgerwege, der Kathedrale von Santiago de Compostela. Dort, so sagt man, befindet sich das Grab des Jakobus des Älteren, einem Jünger und Schüler Jesu. Die Marktoberdorfer haben Glück. Der Ort liegt etwa in der Mitte des Münchner Jakobsweges.

Termine zum begleiteten Pilgern in ganz Bayern findet man unter: www.pilgern-bayern.de.

Pfarrer Oliver Gußmann, Referent zum Thema Pilgern im Gottesdienst-Institut Nürnberg und Touristenpfarrer an St. Jakob in Rothenburg ob der Tauber.



Wie es dir möglich ist:

Aus dem **Vollen** schöpfend – gib davon **Almosen!**

Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht,

aus dem **Wenigen Almosen zu geben!**

TOBIT 4,8

Monatsspruch
OKTOBER
2019

... gegen Kriminalisierung des Kirchenasyls

Am Dienstag, den 23. Juli 2019 versammelten sich in der Kemptener St. Mang Kirche über 400 Menschen, darunter fast 50 Pfarrerinnen und Pfarrer in Talaren, um gegen die Verurteilung von Pfarrer Ulrich Gampert, Immenstadt, wegen Gewährung von Kirchenasyl an einen 22-jährigen Flüchtling aus Afghanistan zu protestieren.



Sie bekamen Zuspruch und Unterstützung aus verschiedenen Konfessionen und auch vom katholischen Stadtpfarrer Dr. Bernhard Ehler. Wir zogen von der St. Mang Kirche durch die Innenstadt bis zur Basilika St. Lorenz am Residenzplatz und wieder

zurück. Pfarrer Ulrich Gampert war zuvor vom Amtsgericht Sonthofen wegen „Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt“ zu einer Geldstrafe von 4000.- € verurteilt worden

Kirchenasyl dient dazu, um in Härtefällen Zeit zu gewinnen, Entscheidungen nochmals genauer zu überprüfen. Kirchenasyl wird niemals gewährt ohne Zustimmung des Kirchenvorstandes. 2017 hatte Horst Seehofer erklärt: „Ich habe immer darauf hingewiesen, dass für uns in Bayern an erster Stelle die Humanität steht.“ Aber das war noch vor den Landtagswahlen.

Zum Abschluss versammelten sich nochmals alle Teilnehmer in der St. Mang Kirche, wo unser Dekan Jörg Dittmar dem Ehepaar Gampert seine Solidarität versicherte. Alle Teilnehmer erhoben sich und applaudierten. Marlies und Ulrich Gampert waren gerührt von der so eindrücklich erlebten Unterstützung. Pfarrer Gampert sagte in seinem Schlusswort: „Unser einziges Ziel ist es, dass Kirchenasyl straffrei bleibt. Denn ich denke, dass es noch ganz vielen Menschen helfen kann.“ Mit dem Lied „Großer Gott wir loben Dich ...“ endete diese eindrucksvolle Veranstaltung. Es bleibt nur zu hoffen, dass endlich einmal von einer höheren juristischen Instanz die Berechtigung des Kirchenasyls bestätigt wird.



GEDANKEN ZUR FRAGEBOGENAKTION

„Was wünsche ich mir für mich und/oder für meine Familie, damit der Gottesdienst in der Johanneskirche ein lohnenswerter Termin für mich/ uns ist?“

Wie sieht es in unserer Gemeinde aus? Was findet bei uns statt? Wer kommt in welchen Rhythmen?

- Spannende und wichtige Fragen, mit denen wir uns in einem neu gegründeten Ausschuss „Gemeindeentwicklung“ auseinandersetzen.

Wir sind von unseren Meinungen her breit aufgestellt, von „Bei uns läuft es im Allgemeinen gut“ (A) bis hin zu „Ich sehne mich nach etwas Anderem und bin gefrustet“ (B).

Was meinen Sie?

Wir wollen beide Wahrnehmungen darstellen:

A: Ich freue mich über das, was in unserer Gemeinde läuft. Da gibt es Kindergottesdienst, reges Interesse an projektorientierten Dingen wie Kinderbibeltag und Kinderkrippenspiel. Wir – das `Wir` beinhaltet viele Menschen, die an unterschiedlichen Orten unterschiedliches, ein zu bewunderndes Engagement zeigen - versuchen uns, in unseren Angeboten breit aufzustellen und freundlich und offen nach Außen zu strahlen in der Seelsorge, in der Seniorenarbeit, in der Erwachsenenbildung, Kinder – und Jugendarbeit. Dies ist kein leichtes Geschäft geworden, da Menschen heutzutage sehr institutionskritisch sind und sehr eng getaktet. Regelmäßiges Engagement und die Bereitschaft, sich zu binden in einer Gemeinschaft sind eine schwierige Sache, wie auch die Feuerwehr oder Vereine mitbekommen. Gleichzeitig schwindet so etwas wie eine religiöse Grunderfahrung in den Familien und erschwert es, in einer Kirchengemeinde anzudocken. Zur selben Zeit ist gesamtgesellschaftlich eine Sehnsucht nach religiösen Themen festzustellen - eine große Chance, mehr Menschen zu erreichen.

B: In den letzten Jahren beobachtete ich, dass Gemeindeglieder unsere Johanneskirche verließen und sich anderen Gemeinden anschlossen. Es waren Leute dabei, die mich in meinem Glauben wachsen ließen, die mir Vorbild waren und die ich schmerzlich vermisse, weil sie mit ihrem Glauben nun kein Licht mehr in unserer Gemeinde sind. Auch die Zahl der Jugendlichen im Abendgottesdienst nahm immer mehr ab.

Was ist da los? Ist unsere Gemeinde für manche Menschen und bestimmte Altersgruppen unattraktiv geworden? Haben wir Bedürfnisse aus den Augen verloren?

Oder liegt es an der allgemeinen „Kirchenmüdigkeit“, die in unserer heutigen übersättigten, an vielerlei Angeboten reichen Welt auch viele andere christliche Gemeinden erleben?

Was meinen Sie?

Wir haben Gemeindeglieder speziell zum Thema `Gottesdienst` befragt. Ein komplexes Thema, denn unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Zugänge zu Gott und wünschen sich, dass diese Zugänge in unseren Gottesdiensten bedient werden.

- Dabei stehen sich dann der Wunsch, alles möge so bleiben wie es ist und das Bedürfnis nach neuen Gottesdienstformen, um auch andere Menschen zu erreichen als bisher, einander gegenüber. Dieser Zwiespalt wird zum Beispiel auch deutlich, wenn es um die Musikwünsche geht - die Einen wünschen sich die traditionellen Lieder, Andere wollen Aktuelles singen.
- Ebenso gespalten sind die Teilnehmer der Fragebogenaktion zum Beispiel auch, wenn es um den Gottesdienstbeginn geht. Die meisten würden die gewohnte Zeit belassen, aber eine deutliche Anzahl derer, die geantwortet haben, wünscht sich einen späteren Beginn, weil es dann für Familien und auch für Leute mit längerem Anfahrtsweg ein stressfreier Sonntagmorgen wäre.

Die Auswertung des Fragebogens hängt im Kreuzgang unserer Kirche an der blauen Stellwand aus. Kommen Sie doch einfach vorbei und schauen sich an, welche Wünsche und Erwartungen vorhanden sind.

Wir vom „Team Gemeindeentwicklung“ haben eine interessante Aufgabe zu bewältigen: Wie werden wir möglichst vielen Menschen und deren Bedürfnissen, was die Gottesdienstgestaltung angeht, gerecht?

Wir werden uns im Herbst zusammensetzen und konkrete Vorschläge erarbeiten, welche Formen des Gottesdienstes wir zusätzlich zu den jetzt bestehenden noch brauchen, um auch die Menschen zu erreichen, die sich im Moment zu wenig von den Gottesdiensten angesprochen fühlen. Die Vorschläge werden dann dem Kirchenvorstand vorgelegt. Und der nächste Schritt wäre dann die konkrete Umsetzung.

Wir sind voller Sehnsucht. Wir sind gespannt, was sich entwickelt und freuen uns auf das Neue, das unser Gemeindeleben zu gegebener Zeit bereichern wird.

UNSER BAUVORHABEN

Wir bauen..... (aber wann)

Ein Samenkorn in der Erde durchläuft unterschiedliche und weitestgehend unsichtbare und unbemerkte Prozesse und Entwicklungsstufen bis dann eines Tages der Sprössling an der Oberfläche sichtbar wird. Dieses Bild des Keimlings und der wachsenden Pflanze beschreibt auch den Bau unseres neuen Gemeindezentrums zutreffend.

Obwohl keine Baumaschinen, keine Handwerker und keine Baugrube zu sehen sind, hat sich am „Samenkorn Bau“ einiges getan und es wird sich noch vieles tun sobald es die „Wachstumsbedingungen“ zulassen.

Keimphase

Die ersten Planentwürfe des Architekturbüros wurden ergänzt, angepasst und optimiert. Die flexible Erweiterung des Kirchenraumes in das neue Foyer mit einem Wanddurchbruch wurde vom KV und Bauausschuss beschlossen. Die Planung der Außenanlagen steht nach mehreren gemeinsamen Überarbeitungszyklen. Das Brandschutzkonzept wurde vom Landratsamt in einer überarbeiteten und angepassten Form genehmigt. Das Staatliche Bauamt hat das Bauprojekt genehmigt und zur Umsetzung freigegeben. Ein realistisches, gemeindespezifisches Finanzierungskonzept wurde vom Dekanat ausgearbeitet und vom Landeskirchenamt angenommen. Die Landeskirche wird das Bauprojekt mit etwas mehr als 40% -dem derzeit möglichen Höchstsatz- bezuschussen. Die Gelder sind im mehrjährigen Finanzplan der Landeskirche eingestellt. Der Förderkreis und das Fundraising-Team sind regelmäßig aktiv. Durch die vielfältigen Aktivitäten -Mitgliedsbeiträge, Kuchenverkauf, Flohmarkt, Weinverkauf, Benefizkonzert, Sponsorenlauf....- werden regelmäßige Einnahmen erzielt. Zusammen mit eingegangenen Spenden konnten alle bisherigen Ausgaben aus Eigenmitteln finanziert werden.

Spross-/ Realisierungsprozess

Der Keimprozess ist abgeschlossen und der Bausprössling hätte sich mit Hilfe von Baufirmen bereits ausbilden und bis zum Jahresende sichtbar emporwachsen können. Für den Rohbau wurden alle Gewerke ausgeschrieben und Angebote bei jeweils bis zu zwanzig Firmen eingeholt. Der geschlossene Rohbau sollte nach Vorgabe bis Ende des Jahres fertig stehen. Das Ergebnis der Ausschreibungen war allerdings sehr ernüchternd. Die Rücklaufquote mit Angeboten lag z.T. bei weniger als 10%. Pro Gewerk wurden nur ein oder max. zwei Angebote abgegeben. Diese Angebote lagen dabei bis zu **40% über dem Planansatz und ein fertiger, wintersicherer Rohbau in diesem Jahr war firmenseitig nicht realisierbar.**

Die Baufirmen sind derzeit alle voll ausgelastet. Nach Rücksprache mit den Firmen ist dies der Hauptgrund für die geringe Anzahl von abgegebenen Angeboten neben der vorgesehenen Fertigstellung des Rohbaus noch in diesem Jahr.

Nach Aussagen des Dekanats Kempten ist dies keine Sondersituation die nur Marktoberrdorf betrifft. Für ein anderes Bauprojekt im Dekanat wurden z.T. gar keine Angebote abgegeben.

Konsequenzen

Nach gemeinsamer Bewertung der Situation und der Beratung möglicher Maßnahmen hat der Bauausschuss und das Architekturbüro gemeinsam beschlossen, die erste Ausschreibungsrunde zu annullieren. Die Kostensteigerungen sind nicht akzeptabel und eine erfolversprechende Verhandlungsbasis war aufgrund der Angebotssituation nicht gegeben.

Das Architekturbüro wurde beauftragt, mit allen Firmen nochmals zu sprechen, um deren Rahmenbedingungen für ein positives Angebot auszuloten. Dies ist zwischenzeitlich geschehen und die Erkenntnisse werden im weiteren Ablauf berücksichtigt.

Die zweite Ausschreibungsphase startet im September dieses Jahr. Das Feedback der Firmen wird dabei weitestgehend berücksichtigt. Zielvorgabe für den Baubeginn soll Q1 2020 sein. Wir erhoffen uns von diesen Maßnahmen einen positiven Angebotseingang auf dessen Basis dann die Vergabe der einzelnen Gewerke zügig erfolgen kann.

Bauprojekt und Gemeindeaufbau -zwei Seiten einer Medaille

Das neue Gemeindezentrum schafft die baulichen, räumlichen und äußeren Rahmenbedingungen zum weiteren Aufbau und zur Absicherung einer zukunftsorientierten Gemeindegemeinschaft. Die „lebendige Inneneinrichtung“ in Gestalt von Gruppen, Kreisen, Gottesdiensten, Begegnungen und vielfältigen spezifischen Angeboten nutzt den Bau und erfüllt ihn mit Leben. Zwei Seiten einer Medaille, die zusammengehören.

Ich bin überzeugt, dass bei der großen Anzahl von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Gemeindegliedern unserer Gemeinde noch viel Potenzial für „Eigenleistung“ sowohl für den Bau als auch für den Gemeindeaufbau vorhanden ist und eingebracht werden kann. Ein sehr wesentlicher und positiver Impuls wird davon ausgehen, wenn immer mehr Menschen von unserer Gemeinde und unserem **Bauprojekt** sprechen und daraus dann das eigene Handeln und den eigenen Beitrag ableiten.

Hans Heinle
Vertrauensmann des Kirchenvorstandes
stv. Vorsitzender des Bauausschusses

TALENTE, TALENTE, TALENTE

Sind Sie ein kontaktoffener Mensch, dem andere am Herzen liegen?

Dann wären Sie in unserem Geburtstags-Besuchsdienstteam genau der/die Richtige!

Wir besuchen die Senioren-„Geburtstagskinder“ unserer Gemeinde, weil es so schön und so wichtig ist, dass Menschen spüren: Meine Kirchengemeinde, jemand denkt an mich.

Unter anderem suchen wir jemanden, der mit dem Auto in die Außendörfer fahren könnte, oder dort vielleicht sogar wohnt.

Vielen Dank! Bitte wenden Sie sich an Pfarrerin St. Mangold (Tel. 08342-7019986)

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat ...

(1. Petr. 4,10)

Wer sich schon einmal einen steifen Nacken, schmerzende Schultern oder müde Füße hat massieren lassen, weiß, wie gut das tut und wie herrlich man sich dabei entspannen kann!

Claudia Ottenthaler sorgt dafür, dass Schultern, Rücken, Köpfe und Füße wieder locker und geschmeidig werden – und das ganz umsonst, denn das Geld, das Sie ihr spenden (10 € für 15 Min. bzw. 20 € für 30 Min.), fließt in den geplanten Neubau des Gemeindezentrums!

Auch andere haben beschlossen, ihre Talente in den Dienst unserer Gemeinde zu stellen: Tina Weberstetter gestaltet Taufgottesdienste musikalisch (50 €) oder bastelt zusammen mit ihren Töchtern schöne Lesezeichen (5 €), Ulrike Heidenthal-Leiddach fertigt ganz nach Ihren individuellen Wünschen schicke, aparte Abendtäschchen für nur 10 €, Ingrid Schaffert bietet gegen eine entsprechende Spende Englisch- und Französisch-Nachhilfe oder Übersetzungen in diese Sprachen an. Nicht zu vergessen natürlich die Kuchen- und Tortenbäcker/innen, die uns mit ihren wundervollen Konditorei-Erzeugnissen schon so manchen Sonntag versüßt haben!

So regt unser Bauvorhaben immer wieder Menschen an, ihre Talente für andere fruchtbar zu machen und dazu beizutragen, dass wir uns als Gemeinde besser kennenlernen. Vielleicht haben Sie ja hin und wieder Gelegenheit, eines dieser Angebote wahrzunehmen – oder Sie haben Lust bekommen, selbst etwas anzubieten und auf diese Weise mitzubauen - am Gemeindezentrum wie am Reich Gottes? Wir würden uns über beides freuen!

Hier noch die Kontaktdaten der bisherigen Talente-Anbieter:

Claudia Ottenthaler: 08342/41704 oder WhatsApp 0171/5037088

Tina Weberstetter: 08342/914657; tinaweberstetter@mail.de

Ulrike Heidenthal-Leiddach: 08343/5087

Ingrid Schaffert: schaffertmo@gmail.com

MEIN LIEBSTES KIRCHENLIED

Mit dem sehr bekannten Kirchenlied von Ignaz Franz

Großer Gott, wir loben Dich 331

D h A D h
 Gro-ßer Gott, wir lo-ben dich, Herr, wir prei-sen
 Vor dir neigt die Er-de sich, und be-wun-dert
 A7 A D D sus
 dei-ne Stär-ke. We du warst vor al-ler Zeit,
 G ne Wer-ke. D A D D sus
 so bleibst du in E-wig-keit.

verbinde ich ganz besondere Erinnerungen:

Mein Vater war zum Ende seiner Lebenszeit an Demenz erkrankt. Sonntags hörten meine Eltern gern den Evangelischen Gottesdienst im Radio.

Als an einem Sonntag während des Gottesdienstes das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen wurde, stimmte mein Vater mit ein und sang jede Strophe mit, obwohl er zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sprechen konnte.

Meine Mutter war darüber sehr erstaunt und wir konnten uns nicht erklären, was da passiert war. Mein Vater ist einige Monate später verstorben.

Wann immer ich dieses Lied im Gottesdienst oder sonst wo höre, habe ich ganz besondere Erinnerungen an meinen 2010 verstorbenen Vater.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Martin lebte vor über 1600 Jahren im heutigen Frankreich. Er war ein römischer Soldat. Eines kalten Abends ritt er nach Hause. Am Stadttor kauerte ein Bettler. Martin hatte Mitleid. Er zerteilte seinen Umhang und legte dem frierenden Mann den warmen Stoff um. Dann ritt er in die Stadt hinein. Nachts, als er schlief, träumte er von Jesus. Der sagte: „Der Bettler war ich – du hast an mir Gutes getan!“ Als Martin wieder erwachte, war alles anders: Er wollte nicht mehr Soldat sein, sondern dem Glauben Jesu folgen. Er wurde Mönch in einem Kloster.



„Na, Hans, wie findest du das Wetter heute?“ – „Wie immer, ist doch ganz einfach. Ich mache die Tür auf und da ist es!“

Schwimm-Lichter

Fülle eine große Glasschale mit Wasser. Nimm ein paar Teelichter aus der Aluschale und lege sie auf das Wasser. Zünde sie vorsichtig an.



Es ist Martinstag! Setze die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammen und du erfährst, was wir von St. Martin lernen.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



» Aber ich weiß,
dass mein Erlöser lebt.

SPONSORENLAUF AM 6. JULI 2019

Bestes Wetter – super Stimmung – 34 Läufer aus allen Generationen

Als Bürgermeister Dr. Hell am Samstag, 06.07.19 pünktlich um 10:00 Uhr den Startschuss gab, rannten sie los: insgesamt 34 Kinder, Jugendliche und Erwachsene drehten im TSV-Stadion ihre Runden, angefeuert von ca. 150 Zuschauern und Sponsoren.

Es war eine bunte und hoch motivierte Schar an Läufern, angeführt von Pfarrer Klaus Dinkel. Die Erwachsenen hatten eine Laufzeit von 1 Stunde, die Jugendlichen und Kinder von je 30 min. Und sie alle gaben ihr Bestes.

Bei diesem Lauf war im wahren Sinne des Wortes der Weg das Ziel, denn für jede Runde (400m), die der einzelne Läufer vollendete, hatten zahlreiche Sponsoren im Vorfeld einen Spendenbeitrag festgelegt.

So wurde z.B. der 2 ½ jährige Nils, der an der Hand seiner Mama in einer halben Stunde 4 Stadienrunden geschafft hat, von seiner Oma unterstützt, etliche Jugendliche sponserten sich gegenseitig und bei den Erwachsenen waren auch einige Marktoberdorfer Geschäftsleute im Hintergrund beteiligt.

Dass die Begeisterung der Zuschauer nicht nachließ, dafür sorgten die launigen Kommentare der beiden Moderatoren Melanie Pfeilschifter und Max Albrecht vom Kirchenvorstand und u.a. der als Kirchturm verkleidete Dr. Carsten Ottenthaler, der trotz der Hitze sein Kostüm bis zuletzt anbehielt und insgesamt 22 Runden (8,8 km) zurücklegte.

Er wurde von einigen Mitgliedern des kath. Kirchenchors Thalhofen, dem er seit Herbst 18 angehört, nach jeder Runde mit besonders lautem Jubel begrüßt – ein schönes Beispiel für Freundschaft und Solidarität unter Christen.

Als sich dann während des Laufs auch noch Edda Settekorn mit ihrem Rollstuhl auf die Tartanbahn begab und einige Runden drehte, war das Motto des Laufs „Gemeinsam zum Ziel“ perfekt abgebildet.

Die Ergebnisse in Zahlen:

Kinder bis 10 Jahre: 1. Platz: David Dürr (9J) 15 Runden, 2. Platz: Talita Weberstetter (10J) 13 Runden, 3. Platz Fabian Northemann (6J) 11 Runden

Jugendliche 10-13 Jahre: 1. Platz: Riccarda Vaupel (13J) und Tessa Weberstetter (13J) mit je 12 Runden, 2. Platz Sophie Mangold (12J) 11 Runden

Erwachsene: 1. Platz Frank Weberstetter 24 Runden 2. Platz Carsten Ottenthaler und Peter Vaupel 22 Runden 3. Platz Manuela Reindl 21 Runden

Pfarrer Klaus Dinkel, der selbst insgesamt 17 Runden (6,8 km) lief, freut sich über das Spendenergebnis, das insgesamt bei knapp 7000 € liegen dürfte.

So gab es für die Gemeinde und ihre Gäste im Anschluss auch allen Grund zu feiern: Das Organisationsteam hatte unter der Leitung von Manuela Reindl und Sabine Frühholz für reichlich Essen und Trinken gesorgt. Benedikt Geiger und Pfrin. Stefanie Mangold boten ein vielfältiges Kinderprogramm an und die Tombola lockte mit Preisen, die sich jeder Gewinner selbst aussuchen durfte.

Zum Abschluss wurden 100 bunte Ballons mit Segenswünschen in die Luft geschickt, verbunden mit der Hoffnung, dass man dem Gemeindebau wieder ein kleines Stück näher gekommen sei.



...dass unsere Gemeinde beim UNUM -Lobpreisabend im Modeon am 21.09.19 mit einem Infostand vertreten sein wird?

Herzliche Einladung zur diesjährigen Gemeindefreizeit

WANN: Freitag, den 22.11.2019 - Sonntag, den 24.12.2019

Wo: Rettenbach am Auerberg, Lindenhof



Nicht nur 'fridays for future', sondern 'Church for future'

Wir beschäftigen uns kreativ, im Gespräch und mit Vorträgen mit der Frage, wie wir mit der Umweltkrise umgehen können...
Ansonsten erwartet uns leckeres Essen, wunderschöne Natur, und nette Leute...

Anmeldungsflyer folgt.

Gemeindefahrt am Samstag den 21.9.2019 nach Memmingen

Treffpunkt und -zeit: Bahnhof MOD, 7.30 Uhr.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen wegen des Kaufs der nötigen Bayertickets. (Abfahrt des Zuges: 7.47 Uhr).

Mittagessen beim Barfüsser.

Rückkunft am späten Nachmittag (voraussichtlich 18.14 Uhr).

Wir werden die ehem. Reichsstadt in ihren geschichtlichen und baulichen Besonderheiten erkunden, einschließlich der 7 Wahrzeichen (soweit noch zugänglich).

Wie funktionierte so ein in sich geschlossenes Gemeinwesen in früherer Zeit und wohl auch heute noch?

Wir freuen uns auf eine, wie in den früheren Jahren, rege und interessierte Teilnehmerschaft, Jung und Alt, Gemeindeglieder und Gäste.

Rudolf Rothmund mit Team

September 2019

Herr Norbert Müller (70)

Frau Ingrid Renner (75)

Herr Reimund Stanik (81)

Herr Wilhelm Pohl (90)

Frau Traute Schade (94)

Frau Helene Schäfer (83)

Herr Horst Stegmaier (85)

Herr Michael von Tiedemann (81)

Frau Marie Fischer (93)

Frau Elisabeth Wildt (84)

Herr Peter Haindl (70)

Frau Erika Fischer (70)

Frau Ursula Junghans (85)

Frau Dori Eitenbichler (81)

Frau Susanne Rademacher (90)

Herr Rolf Reichow (91)

Herr Wilhelm Gold (75)

Herr Helmut Schütt (85)

Frau Johanna Schmidt-Ristig (84)

Herr Gottlieb Fischer (88)

Frau Charlotte Linke (95)

Frau Erika Hummel (75)

Oktober 2019

Frau Helga Junginger (80)

Frau Waltraud Fleiß (75)

Herr Günther Pitz (90)

Herr Hans-Jörg Wonschik (89)

Frau Renate Koch (70)

Frau Katharina Hartmann (80)

Frau Irmgard Redlin (88)

Herr Helmut Reutter (85)

Frau Karin Schulte (70)

Frau Renate Sachsenhauser (75)

Frau Elfriede Distel (86)

Herr Karl Häring (81)

Frau Ehrentraud Hartmann (83)

Frau Hannelore Barth (81)

Herr Dr. Heiner Flick (75)

Frau Hildegard Rabus (75)

Frau Brigitte Schütt (82)

Herr Michael Paul Wages (70)

Frau Elisabeth Anton (87)

Herr Dr. Herwig Weißer (87)

November 2019

Herr Emil Schlotter (87)

Frau Ursula Kull (94)

Herr Gustav Kleinemeyer (80)

Frau Elfriede Renger (81)

Frau Renate Klingenberg (82)

Herr Herbert Schramm (83)

Frau Brigitte Türpe (88)

Frau Eva Von Grambusch (91)

Frau Hertha Kraus (87)

Frau Helka Meißner (83)

Herr Hartmut Merkle (83)

Frau Judith Tewes (94)

Frau Ursula Metschl (83)

Herr Eitel Trzaska (87)

Frau Isa Biegusch (87)

Herr Rüdiger Wendel (87)

Herr Reinhold Fischer (75)

Frau Barbara Apel (80)

Frau Irene Rigal (83)

Herr Christian Kölven (80)

Frau Erna Robrecht (85)

Herr Norbert Pfeilschifter (86)

Herr Klaus Kühn (91)

Frau Sigrid Rausch (82)

	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
September	01.09.	9.45	GD + AM + Kirchenkaffee
	07.09.	14.30	Besonderer Taufgottesdienst
	08.09.	9.45/18.00	GD/Abend-GD + AM
	10.09.	15.00	Spielenachmittag (GS)
	11.09.	15.00	Kontaktkreis (GS)
	12.09.	19.00	Friedensgebet (St.Magnus)
	14.09.	13.30	Gehörlosen-GD
	15.09.	9.45	Konfi-Einf.-GD + KiGD + Kirchenk.
	16.09.	16.30	Sen-And. Gulielminetti-Heim
		20.00	Montags zur Mitte (GS)
	19.09.	14.30	Seniorenkreis 60+ (GS)
	21.09.	7.30	Gemeindefahrt nach Memmingen
		19.30	UNUM Lobpreisabend (Modeon)
	22.09.	8.15/9.45	GD Ebenh./GD + Zwergerl-GD
24.09.	16.30	Andacht C.-Kessler-H. (Kapelle)	
28.09.	14.00	Zwillings-Flohmarkt (Modeon)	
29.09.	9.45	GD	
30.09.	20.00	Montags zur Mitte (GS)	
Oktober	06.10.	10.30	Fam-GD + Suppe-Essen
	08.10.	14.00	Spielenachmittag (GS)
	09.10.	15.00	Kontaktkreis (GS)
	10.10.	19.00	Friedensgeb. (Christl.Glaubensg.)
	13.10.	9.45/18.00	GD + AM/Lobpreisabend (GS)
	14.10.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	17.10.	14.30	Seniorenkreis 60+ (GS)
	19.10.	13.30	Gehörlosen-GD
	20.10.	8.15/9.45	GD Ebenh./GD/KiGD + Kirchenk.
	21.10.	16.30	Sen.-And. Gulielminetti-Heim
27.10.	9.45/18.00	GD/Abend-GD + AM	
November	03.11.	9.45	GD + AM/KiGD + Kirchenkaffee
	04.11.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
		14.30	Besonderer Taufgottesdienst
	10.11.	9.45/18.00	GD/Lobpreisabend (GS)
	12.11.	15.00	Spielenachmittag (GS)
	13.11.	15.00	Kontaktkreis (GS)
	16.11.	13.30	Gehörlosen-GD
	17.11.	8.15/9.45	GD Ebenh./GD/KiGD + Kirchenk.
	18.11.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	20.11.	9.00	Kinderbibeltag
		16.00	Gedenk-GD C.-Kessler-Haus
	19.00	GD Buß- und Betttag	
21.11.	14.30	Seniorenkreis 60+ (GS)	
22.11.		MA + KV-Wochenende (Lindenhof)	
24.11.	9.45	GD Ewigkeitss./Zwergerl-GD	
	14.00	Gedenk-GD Gulielminetti-Heim	
Dez.	01.12.	9.45	Fam.GD zum 1. Advent
	02.12.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	08.12.	9.45/18.00	GD + AM/Lobpreisabend (GS)

Wöchentliche Termine der Gruppen und Kreise:

Krabbelgruppe: Mi. 15.30 - 17.00 Uhr im zweiwöchentl. Rhythmus, Julia Schneider, 0171 2793176

Mutter-Kind-Gruppe 0-6 Jahre: Mi. 9.00 - 11.00 Uhr, Sabine Hummel, 08342-8956578

Kirchenmäuse Mädchen 6-10 Jahre: Fr. 15.00 - 16.30 Uhr, Angela Bauer, 08342-1746

Mädchen-Gruppe 10-13 Jahre: Termine s. Aushang, Angela Bauer, 08342-1746

Jugendgruppe 14-27 Jahre: Fr. 17.30-19.30 Uhr im zweiwöchentl. Rhythmus, Termine s. Aushang, Max Albrecht 0160-4913812, Melanie Pfeilschifter 0175 58109417

Tanzteam Jokita: Sa. 10.00 - 13.30 Uhr, Claudia Ottenthaler, 08342-41704, Termine lt. Aushang

Single Moms: Do. 16.00 - 18.00 Uhr im zweiwöchentl. Rhythmus, Manuela Wohlschläger, 08377-9294200

Liturgischer Chor: Termine nach Vereinbarung, Ingrid Schaffert, 08342-9999821

Kirchenchor: Mi. 20.00 - 21.30 Uhr, Doris Gerhards, 08342-969867

Kontaktkreis: jeden 2. Mi. im Monat, 15.00 Uhr, Angela Bauer, 08342-1746

Treffpunkt 60+: jeden 3. Do. im Monat, 14.30 Uhr, Christel Heinle, 08341-40932

Haukreise: Informationen erhalten Sie in unserem Pfarrbüro



TAUFEN

Nadja Lohmann, Marktoberdorf - Selma Wassermann, Ebenhofen
Mila Lorenz, Marktoberdorf - Alissa und Maxim Kaul, Marktoberdorf
Haylee-Sophie Caldonazzi, Marktoberdorf - Till Broch, Biessenhofen
Alexander Weiß, Rieder - Paula Schunke, Amberg
Finja Gahler, Marktoberdorf - Moritz Klein, Bernbach



TRAUUNGEN

Florian und Stefanie Bernhard, Rettenbach



BESTATTUNGEN

Anny Kückner, 79 Jahre - Edeltraud Türck, 81 Jahre
Dominik Winkler, 26 Jahre - Manfred Borys, 81 Jahre
Margarete Zeuner, 91 Jahre - Horst Kraus, 80 Jahre
Detlef Maatz, 78 Jahre - Rosemarie Keppler, 81 Jahre
Irene Rigal, 82 Jahre



**Ernten ist mehr
als gedankenloses
Hinlangen, Einsacken,
Bunkern.**

**Ich will sie nicht verlernen:
die übermütige,
sinnliche, demütige,
dankbare Freude
an den Früchten
auf meinem Tisch
und in meinem
Leben.**

Die Geduld, reifen
zu lassen, Reife zu
erkennen und zu schätzen.
Die Kunst, bewusst und
behutsam zu ernten,
zu genießen und andere
ernten zu lassen – auch das,
was ich einmal gesät habe.

Inge Müller